

Entwurf

Vorläufiger Bewertungsrahmen für die FFH Anhang IV-Art Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Populationsgröße			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Jagdgebiet	Die Art wird flächen-deckend in mehr als 40% der Transektstrecken und an 70% der Netzfangstandorte-angetroffen.	Die Art wird flächen-deckend in mehr als 30% der Transektstrecken und an 50% der Netzfangstandorte- angetroffen..	Die Art wird nicht flä-chendeckend und in we-niger als 30% der Tran-sektstrecken und unter 50% der Netzfangstand-orte angetroffen.
Wochenstubenquartier (hierbei ist zu beden-ken, dass sich Kolonien auch kleinräumig auftei-len können)	- Es sind mehrere Wo-chenstubenkolonien ver-teilt über den Bezugsraum vorhanden. - Die Kolonien umfassen durchschnittlich mehr als 30 adulte Weibchen.	- Es sind mehrere Wo-chenstubenkolonien im Bezugsraum vorhanden. - Die Kolonien umfassen durchschnittlich mehr als 20 adulte Weibchen.	- Es sind keine oder nur einzelne, kleine Wochen-stubenkolonien im Be-zugsraum vorhanden. - Die Kolonien umfassen weniger als 20 adulte Weibchen.
Winterquartier	Der Mittelwert der Ergeb-nisse jährlicher Zählungen im Berichts-zeitraum ent-spricht der zu Beginn des Monitorings bzw. Be-richtszeitraumes ermittel-ten Anzahl (plus/minus 30 %) oder liegt um mehr als 30 % höher und es sind in jedem Winter mehr als 10 Tiere nach-weisbar.	Der Mittelwert der Ergeb-nisse jährlicher Zählungen im Berichtszeitraum ent-spricht der zu Beginn des Monitorings bzw. Be-richtszeitraumes ermittel-ten Anzahl (plus/minus 30 %) oder liegt um mehr als 30 % höher und es sind in jedem Winter bis zu 10 Tiere nachweis-bar.	Der Mittelwert der Ergeb-nisse jährlicher Zählun-gen im Berichts-zeitraum liegt um mehr als 30 % unter der zu Beginn des Monitorings bzw. Be-richtszeitraumes ermittel-ten Anzahl oder es sind bei jährli-chen Zählungen nur un-regelmäßig Tiere nach-weisbar (unregelmäßig = in mindestens 2 Wintern kein Nachweis).
Populationsstruktur			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Jagdgebiet	Es konnten säugende Weibchen und Jungtiere nachgewiesen werden.	Es konnten säugende Weibchen oder Jungtiere nachgewiesen werden.	Es konnten ausschließlich Männchen oder nichtre-produzierende Weibchen gefangen werden.
Wochenstubenquartier	Der Anteil repro-duzierender Weibchen liegt im Mittel um 70% oder höher.	Der Anteil repro-duzierender Weibchen liegt im Mittel über 50%.	Der Anteil repro-duzierender Weibchen liegt im Mittel unter 50%.
Winterquartier	Methodisch nicht ohne große Störungen für die Tiere erfassbar und des-wegen nicht sinnvoll.	s.n.	s.n..

Habitatstrukturen			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Jagdgebiet	<p>Je nach regionaler Spezifität:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Laub- und Laubmischwaldbestände mit geeigneter Struktur überwiegt (>60%) im 3 km Radius um das Wochenstubenquartier. - Insektenreiche Jagdgewässer wie z.B. Teiche, Waldtümpel und Flussläufe vorhanden. - Strukturreiche und extensiv genutzte Kulturlandschaft mit Viehweiden im Umfeld der Quartiere großflächig vorhanden. - Der Verbund von Jagdgebieten ist unbeeinträchtigt. 	<p>Je nach regionaler Spezifität:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Laub- und Laubmischwaldbestände mit geeigneter Struktur im 3 km Radius um das Wochenstubenquartier liegt über 40%. - Strukturreiche und extensiv genutzte Kulturlandschaft im Umfeld der Quartiere vorhanden. - Der Verbund von Jagdgebieten ist weitgehend unbeeinträchtigt. 	<p>Je nach regionaler Spezifität:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Laub- und Laubmischwaldbestände mit geeigneter Struktur im 3 km Radius um das Wochenstubenquartier liegt deutlich unter 40%. - Potenzielle Jagdgebiete in der offenen Kulturlandschaft im Umfeld der Quartiere fehlen oder nur in Fragmenten vorhanden. - Der Verbund von Jagdgebieten ist beeinträchtigt.
Wochenstubenquartier	<ul style="list-style-type: none"> - Baumhöhlenangebot in den Laub- und Laubmischwäldern liegt bei 10 Baumhöhlen/ha. - Im Siedlungsraum sind während des Sommers mehrere (>3) mit Großvieh besetzte Ställe mit Quartiermöglichkeiten vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Baumhöhlenangebot in den Laub- und Laubmischwäldern liegt bei 5-9 Baumhöhlen/ha. - Im Siedlungsraum sind während des Sommers bis zu 3 mit Großvieh besetzte Ställe mit Quartiermöglichkeiten vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Baumhöhlenangebot in den Laub- und Laubmischwäldern liegt unter 5 Baumhöhlen/ha. - Im Siedlungsraum sind keine während des Sommers mit Großvieh besetzten Ställe vorhanden.
Winterquartier	<p>Sehr viele Hangplatzmöglichkeiten und Spaltenverstecke geeigneter hoher Luftfeuchte und Frostsicherheit vorhanden.</p>	s.n..	<p>Wechselnde und stark witterungsabhängige Luftfeuchte und Frostsicherheit..</p>

Gefährdungen			
	A keine bis sehr gering	B gering	C mittel bis stark
Jagdgebiet	<ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Laub- und Laubmischwälder bleibt unverändert und qualitativ erhalten. - Insektenreiche Jagdgewässer bleiben unverändert für die Art erhalten. - Es finden keine gravierenden Eingriffe wie der Aus- und Neubau stark frequentierter Verkehrsstrassen im Aktionsraum statt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Laub- und Laubmischwälder bleibt weitgehend unverändert und qualitativ erhalten. - Die Eingriffe in vorhandene Landschaftsstrukturen des Aktionsraumes führen zu keiner erkennbaren Beeinträchtigung. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anteil der Laub- und Laubmischwälder wird reduziert (>10%) und qualitativ verschlechtert. - Eingriffe wie der Aus- und Neubau stark frequentierter Verkehrsstrassen vermindern die Qualität des Aktionsraums.
Wochenstubenquartier	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Intensivierung der forstlichen Nutzung, die zur Reduktion der Baumhöhlendichte führt (Absenkung des Umtriebsalters, hohe Altholzeinschläge, Sommereinschlag) und Schonung bekannter Quartierbäume. - Keine Umbau- und Sanierungsmaßnahmen, die zu einem Verlust des Sommerquartieres führen. Viehställe bleiben weiter erhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der forstlichen Nutzung führt zu keiner Änderung in der Baumhöhlendichte (Absenkung des Umtriebsalters, hohe Altholzeinschläge, Sommereinschlag), Schonung bekannter Quartierbäume ist gewährleistet - Keine Umbau- und Sanierungsmaßnahmen, die zu einem Verlust des Sommerquartieres führen. Viehställe bleiben weiter erhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Forstliche Nutzungsintensivierung führt zur Absenkung der Baumhöhlendichte (Absenkung des Umtriebsalters, großflächige Altholzeinschläge, Sommereinschlag) und zur Fällung von Höhlenbäumen und bekannter Quartiere - Sanierungsmaßnahmen, führen zu einem Verlust des Sommerquartieres. Großviehhaltung im Stall wird aufgegeben oder auf den Winter beschränkt..
Winterquartier	Eingang gesichert, keine Veränderungen in der Nutzung oder durch Einsturz zu erwarten, Eigentümer unterstützt Fledermausschutz, regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet	Eingang gesichert oder zumindest kein störender Besucherverkehr, Veränderungen in der Nutzung oder durch Einsturz zu erwarten, Quartierbetreuung gewährleistet	Ungesicherter Eingang, hohe Störfrequenz, keine Quartierbetreuung,

Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands

Fransenfledermaus *Myotis nattereri*

Bezugsraum: Großflächiges FFH-Gebiet oder Probefläche oder Naturraum

Erfassungsmethoden:

Zustand der Population

Populationsgröße

- Erfassung von Wochenstubendichten und ggfs. Ausflugszählungen.
- Systematische Suche neuer Wochenstuben mittels Telemetry.
- Bestimmung der Aktivitätsdichte als relative Häufigkeitsangabe im Jagdgebiet durch Detektortransekte (5x pro Saison, Anzahl der Transekte abhängig von der Gebietsgröße).
- Winterquartierkontrollen; Netzfänge am Schwärm-/Winterquartier als relatives Maß.

Populationsstruktur*

- Im Jagdgebiet durch Netzfänge (bis zu 6x pro Fangort, Anzahl der Fangorte abhängig von der Gebietsgröße, ausschließlich Nachweis von Reproduktion).
- In Sommerquartieren durch Quartierfang und Erfassung der adulten Weibchen und Jungtiere.

Habitatqualität

- Im Sommerlebensraum quantitative Abschätzung der relevanten Habitatparameter durch Luftbildinterpretation (z.B. Gewässerfläche, Bachläufe, Wald-Offenland-Verhältnis, Viehweiden) und vorhandene Datengrundlagen (Forsteinrichtungsdaten, Habitattypenkartierung).

Beeinträchtigungen

- Berücksichtigung aktueller Einflussfaktoren z.B. durch die Forstwirtschaft, Eingriffe in Natur & Landschaft, Verkehrswegesicherung, Bau- und Sanierungsmaßnahmen an Gebäudequartieren, Verlust von Großviehställen.

Zeitlicher Rhythmus des Monitorings:

Populationen

- Wochenstubendichte und Populationsstruktur: 6-jährlich
- Erfassungen an ausgewählten Wochenstuben: jährlich
- Winterquartierkontrollen: jährlich

Habitatstrukturen

- Sommerlebensraum/Jagdgebiete: 6-jährlich
- Winterquartiere: jährlich

* Die Populationsstruktur von Fledermausvorkommen ist bislang kaum untersucht. Der Begriff reduziert sich hier v.a. auf den Nachweis von Reproduktion (säugende Weibchen/Jungtiere) bzw. die Anzahl säugender Weibchen und Jungtiere in einer Kolonie. Bundesweit sollten im Rahmen eines Sonderforschungsprogramms Referenzuntersuchungen in ausgewählten Kolonien mittels Beringung stattfinden.

Quelle:

DIETZ, M. & SIMON, M. (2003): Gutachten zur gesamthessischen Situation der Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. – unveröffentl. Gutachten des Institut für Tierökologie und Naturbildung im Auftrag des HDLGN, 20 S. + Anhang.